

Silver Sadness

the legend of a new generation

Von LinkyBaby

>> Lust am Abenteuer <<

Als der Dieb das nächste Mal die Augen öffnete, durchströmte ihn ein unglaublich angenehmer Duft von Blumen und frischen Laken. Roch es so im Himmel? Hatten die Göttinnen ihn letzten Endes doch zu sich geholt?

Shiek stand neben Balains Bett und musterte ihn freundlich.

Draußen war es noch immer hell, doch die Sonne tauchte die Welt schon in die Farben des Abends. Eine leichte frühlingshafte Brise blähte und bauschte die weißen Vorhänge an der geöffneten Balkontür.

Sie befanden sich auf Schloss Hyrule und neben Balains Bett standen Teller und Schalen gefüllt mit Brot, Käse und Obst und eine Kanne voll frischer Milch.

Balains ließ seine müden Augen zum Balkon hinwandern.

„Wo...bin ich...?“, krächzte er. Sein Mund war völlig ausgedörrt.

"In meinem Zimmer.", ließ Shiek verlauten. Er grinste. "Du hast ziemlich lang geschlafen, würde ich sagen."

„Die königlichen Herrschaften werden dich bestrafen, wenn sie erfahren, dass du einen Straßenköter aufgelesen hast...hast du keine Angst, dass man mich hier findet...?“ Er versuchte sich etwas aufzurichten. Sein graues Hemd war schmutzverkrustet und roch erbärmlich. Plötzlich fühlte Balain sich peinlich berührt. Er sollte nicht hier sein...

"Nein.", antwortete Shiek unbekümmert, "Die königlichen Herrschaften haben soeben veranlasst, dass man das Badewasser für Euch einlässt, Sir Balain."

Shiek hatte wunderbare Laune. Der Dieb schien trotz allem kein schlechter Mensch zu sein. Vielleicht würden sie Freunde werden. Shiek hatte nicht viele davon.

"...nachdem Ihr euch gestärkt habt, natürlich!", fügte er mit einer ausladenden Geste auf all die essbaren Herrlichkeiten auf dem Nachttisch hinzu.

Verwundert schüttelte Balain den Kopf.

„Ich begreife das einfach nicht. Warum?...Warum tust du so etwas?...ich wollte dich umbringen und unter anderen Umständen hätte ich es bei unserem nächsten Treffen wohl auch getan, das kannst du mit glauben. Warum nimmst du die Gefahr auf dich und hilfst einem Nichtsnutz wie mir?“

"Weil ich glaube, dass du kein Nichtsnutz bist. Hab ich das nicht gesagt? Ich finde, du hast das nicht nötig." Shiek zwinkerte. "Vielleicht wird aus dir ja noch etwas Anständiges."

Vielleicht war das ein bisschen unverschämt, Balain war immerhin älter als Shiek, aber Shiek war hier zu Hause und im Moment auch nur einfach froh, dass sein kleines

Abenteuer so glimpflich ausgegangen war.

Der Silberschopf gab sich mit einem müden Lächeln zufrieden und schließlich nahm er das Glas mit Milch an sich, das er so gierig herunterspülte, dass er sich folgend einen ordentliche Milchbart ablecken musste. Etwas verschämt musterte er Shiek aus den Augenwinkeln.

Doch Shiek lächelte nur. Dann überlegte er, seinem Gast wenigstens zum Essen ein Weilchen Ruhe zu lassen, trat auf den Balkon, lehnte sich ein Stück über die Brüstung und sah zu, wie der Horizont hinter der Sonne immer röter wurde.

Während der Ältere seine Mahlzeit zu sich nahm, warf er der Silhouette hinter dem Vorhang nachdenkliche Blicke zu. Noch niemals zuvor hatte er einen solchen Elfen getroffen. Wie hatte dieser Junge nur seine Jugend verbracht, dass er schon so erwachsen war?

Balain starrte auf seinen Schoß und knabberte an einer Orange. Wie lange war es her, dass jemand so freundlich zu ihm gewesen war? Und er hätte diesen wunderbaren Jungen beinahe getötet. Diesen wunderschönen...

Wieder wanderte sein Blick zu Shiek hinüber. Doch dann zwang er sich zur Vernunft, beendete sein Mahl mit beruhigtem Magen und schälte sich aus dem weichen Bett.

„Ich...ich würde meine Kleider gerne loswerden...ich fühl mich so schmutzig.“, sagte er.

Shiek reagierte und drehte sich um.

"Komm mit."

Shiek führte Balain in ein anderes Zimmer, indem schon eine Wanne voll dampfenden Badewassers und frische Kleidung warteten.

Daneben stand eine Dienerin mit Handtüchern, die bei Balains Anblick sofort errötete und die Augen niederschlug. Obwohl er so dreckig war, konnte man erkennen, was für ein Frauenschwarm sich dahinter verbarg. Shiek hatte die Reaktion der Dienerin bemerkt und lachte.

"Ich lass euch beide dann mal allein." Mit diesen Worten machte er kehrt und machte die Türe hinter sich zu.

„Äh...warte mal, ich...“

Doch da war die Tür schon zu. Balain stand etwas unentschlossen da, entschied sich dazu sich lieber zu beeilen. Irgendwie widerstrebte es ihm, Shiek zu lange warten zu lassen.

„Ich...ich werde allein zurecht kommen, danke...“, sagte er in der Hoffnung, damit die Dienerin aus dem Zimmer zu bekommen. Sie war das Letzte was er nun benötigte.

Shiek unterdessen ließ ein zweites Zimmer für Balain herrichten, in dem er die Nacht verbringen konnte. Es würde spät werden, so viel stand fest. Aber morgen würde man weiter sehen. Vielleicht konnte man für Balain irgendeine Stelle im Schloss finden.

Das letzte, was Shiek wollte, war, dass sein neuer Schützling zurück in die Stadt ging, wo man noch immer nach ihm suchte.

Nachdem Shiek Balain aus der Hütte geholfen hatte, war dieser vor Hunger und Erschöpfung sofort ohnmächtig geworden. Shiek hatte ihm seine Kutte umgeworfen und ihn so getarnt bis ins Schloss gebracht. Sehr schwer war er wirklich nicht mehr gewesen...

Das alles bedachte Shiek. Und, dass es sich nur ein paar Tage zuvor seiner Haut erwehren hatte müssen, war schon längst vergessen.

Der Silberschopf fühlte sich wie neugeboren, als er in frische Kleider steigen durfte

und sein Haar duftete so herrlich wie schon lange nicht mehr. Er trug ein loses, weißes Hemd zum Schnüren, welches er allerdings bis zur Hälfte offen ließ und enge braune Reitlederhosen. Auf Stiefel verzichtete er erst einmal. Seine geschundenen Füße freuten sich über den glatten, gefliesten Boden im Schloss. Es erfrischte ungemein. Mit feuchtem, offenem Haar kehrte er zu Shiek zurück.

„Hab vielen Dank...ich weiß gar nicht...“, sprachlos breitete er die Arme aus. Er war einfach glücklich.

Shiek strahlte und umarmte Balain.

"Und wehe, du versuchst jetzt noch einmal, mich um zu bringen!"

Balain erstarrte völlig, als der Jüngere sich an ihn presste. Sein platinblondes Haar kitzelte sein Gesicht und sein warmer Körper schmiegte sich so unglaublich intensiv an ihn, dass Balain so gut wie jeden Muskel an diesem perfekten Körper spürte.

«Du dummer Junge...weißt du überhaupt, was du da tust?»

Heiß...sein Körper brannte. Er wollte mehr...

Seine Hände packten Shieks Schultern und rissen sie von sich los.

„H-Hör auf so einen Unsinn zu erzählen!“, eilig wandte er sich ab und tat so, als müsse er dringend einen Schluck Wasser zu sich nehmen. Eilig schenkte er sich ein.

"Ich deute das mal als ein Ja", bemerkte Shiek. Er setzte sich aufs Bett. "Erzählst du mir jetzt, warum du das machst?"

Dieser Balain war einfach zu interessant. Die äußerst ungewöhnliche Haarfarbe schien nicht sein einziges Geheimnis zu sein.

„Was meinst du?“, stellte der Silberschopf die scheinheilige Gegenfrage und leerte sein Glas, stellte es in Ruhe ab und fand einfach nicht den Mut sich zu seinem Gastgeber umzudrehen.

"Warum bestielst du die Leute? Woher kommst du? Was... bist du?"

Die letzte Frage kam zögerlich. Ein Hylianer? Nein. Irgendetwas schien da nicht ganz zu stimmen.

Balain kehrte Shiek den Rücken zu. Zwischen den silbernen Haaren in Balains Nacken blitzte etwas heraus, das aussah wie blaue Flecken.

Shiek stand auf, wischte die feuchten Haare beiseite und schaute entgeistert auf die Stelle auf Balains elfenbeinfarbener Haut.

"Was ist das?"

Balain entzog sich nicht der Berührung. Sein Blick war müde auf die Wasserkaraffe gerichtet.

„Das ist der Grund, warum ich von Kindheit an so ein Leben führe. Ich trage Zorablut in mir. Meine Eltern sind beide tot. Sie wurden angeblich vom Volk meines Vaters - einem Zora – hingerichtet... Die Zoras sind ein sehr stolzes Volk und Bastarde sind nicht gestattet. Ich weiß bis heute nicht warum sie mich verschont haben.“

Balain warf einen prüfenden Blick über seine Schulter. „Und ekelst du dich jetzt vor mir? Dem Fischelfen?“

"Nein.", entgegnete Shiek. "Ich finde, es sieht irgendwie schön aus...mal abgesehen davon, dass man meinen könnte, jemand hätte dich geschlagen..." Shiek biss sich auf die Lippe. "Entschuldige bitte. Du hattest es bestimmt nicht leicht. Ich finde es ungerecht, dich dafür zu bestrafen, dass deine Mutter einen Zora liebte..."

Es beschäftigte ihn sehr. Shiek nahm sich einen Apfel aus der Schale und ließ sich wieder aufs Bett fallen und die Stirn runzelte während er nachdachte.

„Fressen und gefressen werden.“, erwiderte Balain daraufhin und zog sein Hemd zurecht, „Ich hatte niemals die Chance mich dem Leben anders zu beweisen. Im Gegenteil...eigentlich waren meine Diebstähle immer meine Rache an der

Gesellschaft. Ich bestehle nur die, die mich missachten...sie haben nichts anderes verdient...“, sein Gesicht verfinsterte sich, dann nahm seine Wut wieder ab und ließ Resignation zurück, „...doch jetzt...bin ich zum Schmarotzer geworden, weil du meine Last einfach auf dich nimmst.“

"Ich denke, ob du bei mir schmarotzt oder nicht, das entscheide immer noch ich.", meinte Shiek. "Und vielleicht wirst du es mir ja eines Tages zurückzahlen. Außerdem...", er stand auf. "Freunde sind einander nichts schuldig." Er streckte Balain die Hand entgegen.

Balains Kopf flog erschrocken herum.

„Wie...wie kannst du zu einem Fremden Freund sagen?...du kennst mich doch überhaupt nicht...“

«Was ist, wenn ich gar nicht dein Freund sein will?...Was ist, wenn ich etwas anderes will..?»

„Du solltest keine voreiligen Entscheidungen treffen. Du bist vorschnell und leichtsinnig.“, ihm war danach ihn zu belehren. Er wusste einfach nicht wie er sonst hätte reagieren können, ohne sich ganz fürchterlich zu blamieren.

Shiek zog die Augenbraue hoch.

"Ich glaube, ich kenne dich. Du bist geschickt und mutig, aber du tust das Falsche damit und du bist nur so mürrisch, weil du nicht gewohnt bist, mit Menschen zu reden. Aber wenn du es doch tust, stellt sich heraus, dass du eigentlich kein so übler Kerl bist. Zora hin oder her...du hast mir erzählt, was ich wissen wollte, du bist...nicht so unnahbar wie es scheint. Und ich glaube, wir können Freunde werden. Wenn nicht, dann habe ich mich in dir getäuscht. Sollte das der Fall sein, dann werde ich die Konsequenzen tragen."

Im Affekt ballte der Ältere die Fäuste.

"Wie kann ein Grünschnabel wie du sich jemandem entgegen stellen und so etwas von sich geben! Was bin ich für dich?! Ein Versuchsobjekt, ob man einen Landstreicher in die Gesellschaft integrieren kann oder ob er daran zerbricht?! Ich bin doch kein Haustier, dass du auflesen und umkrepeln kannst, so wie es dir beliebt!", wütend starrte er ihm entgegen, "Ich war dankbar für deine Hilfe, für das Essen, das Bad und die Kleider, aber je länger ich mir dein Gerede anhören muss, desto klarer wird mir, dass ich einfach nur Mittel zum Zweck bin! Dir geht es dreckig, weil du zum ersten Mal gesehen hast, wie es diesem Volk gehen kann und glaube mir, es laufen verdammt viele von mir da unten rum! Du glaubst doch wohl nicht, nur weil du den heiligen Samariter spielst, hättest du deine Pflicht erfüllt und ziehst auf ins Himmelreich als glorreicher Erretter der kleinen Leute! Begreif endlich! Du wirst mich nicht ändern! Niemals!"

Er wandte sich ab und flüchtete zurück ins Bad, suchte seine Habseligkeiten zusammen.

«Ich muss verschwinden...sofort...sonst passiert etwas Schreckliches...»

Diese Antwort betrübte Shiek.

Er hatte sich keinesfalls mit der Tat sein Gewissen erleichtern wollen. Balain tat ihm Unrecht. Währe der Königssohn wirklich so heuchlerisch wie er in den Augen das Taschendiebs schien, wäre er kaum in der Stadt und unter den Leuten gewesen an jenem Tag als sie sich das erste Mal begegneten.

Shiek hatte sich trotz seiner Herkunft niemals jemandem überlegen gefühlt. Er war weit in seinem Land herumgekommen, kannte alle Völker und ihre Art zu leben.

Auch die Leute in den entlegendsten Dörfern waren ihm mit Freundlichkeit begegnet. Und dann kam auf einmal dieser silberhaarige junge Mann und stellte alles auf den

Kopf.

» Was wäre gewesen, wenn ich in der Gasse mein Schwert nicht rechtzeitig hätte ziehen können? - Nein!«

Shiek schüttelte heftig den Kopf.

"Es ist nicht wahr!", sagte er laut. Doch niemand war im Raum.

Er seufzte und ließ sich erschöpft auf das Bett fallen.

»Wenn ich so wäre wie du sagst, dann hätte es doch gereicht, wenn ich dir einfach Essen zugesteckt hätte und gegangen wäre...«

Er legte seinen Arm über die Augen und bewegte sich nicht.

Alle Freude über den scheinbar neu gewonnenen Freund war verflogen.

Balain legte sich den dreckigen Umhang über und stopfte seine Sachen hinein. Was, zur Hölle hatte ihn bloß geritten auf dieses Spiel einzugehen? Warum hatte er sich von dem Wesen dieses unglaublichen, lebenswürdigen Elfen eingelassen? Er hatte hier nichts verloren...

Balain verzog das Gesicht. Warum hatte er all das gesagt? Das wollte er doch gar nicht. Der Junge hat ihm doch nichts getan. Nichts getan? Bei den Göttinnen, er hatte ihm das Leben gerettet!

Seine Bewegungen wurden langsamer und schließlich ließ er seine Hände sinken. Ohne seine Schritte lenken zu können, stand er plötzlich wieder bei Shiek im Zimmer. Was hatte er nur getan? Warum hatte er ihn so angefahren? Langsam ging er auf ihn zu, ging vor ihm auf die Knie.

„Ich danke dir für deine Hilfe...aber bitte versteh mich...ich kann hier nicht bleiben, ich gehöre hier nicht her...“

Shiek richtete sich auf. Vor ihm kniete der silberhaarige junge Mann und dankte ihm für...vielleicht dafür, dass er sich von Balains schroffem Verhalten nicht hatte beirren lassen. Und auch jetzt würde Shiek nicht aufgeben. Unten in der Stadt würde er binnen kurzer Zeit in die Hände der Wache fallen. Mit dem Leben als Dieb war es vorbei. Man kannte sein Gesicht, man hielt die Augen offen und Balain würde einer schlimmen Strafe nicht entgehen.

Shiek stand auf. Er war entschlossen. "Ich begleite dich."

Auf diese Äußerung konnte Balain nicht erwidern. Er nickte nur. Wie sollte er allein auch aus dem Schloss kommen? Der Halbzora war irgendwie erleichtert, dass Shiek scheinbar nicht die Absicht hatte ihn mit Gewalt zu halten, allerdings hätte er es ihm auch nicht zugemutet solch radikalen Ansichten zu folgen.

Mit einem leichten Lächeln schlenderte der Silberschopf neben dem Blondem her, hüllte sich im Schweigen. Er war viel zu sehr in seine Gedankenwelt verstrickt, als ein Gespräch führen zu können.

Shiek schwieg ebenfalls.

Balain war wirklich ein temperamentvoller Bursche und seine Launen wechselhaft wie das Wetter. Aber Shiek mochte ihn. Oft genug wurde er als des Königs Sohn nur mit Samthandschuhen angefasst. Er hatte ein paar Bekanntschaften im Schloss, aber keinen Kumpanen. Vielleicht war er deswegen so enthusiastisch gewesen als er den silberhaarigen Halbzora wiedergefunden hatte.

Shiek schreckte aus seinen Gedanken. Er hörte Schritte auf dem Gang und er wusste zu wem sie gehörten. Seinem Vater. Und dass irgendjemand der Herrschaften im Schloss mitbekommen hatte, wen der Prinz bewirtete, war natürlich Blödsinn. Das Herz rutschte ihm in die Hose.

Auch Balain vernahm augenblicklich die festen Schritte der absatzunterlegten

eleganten Reitstiefel. Und die Erscheinung, zu der sie gehörten, war wohl so ziemlich das Eindruckvollste was Balain jemals gesehen hatte. Dieses Gesicht...Er hatte es schon einmal gesehen...Er war dieser Person niemals zuvor begegnet und doch strahlte der Elf eine Ausstrahlung aus, die sich mit den Göttern hätte messen können. Plötzlich traf es den jungen Dieb wie der Schlag. Natürlich hatte er dieses Gesicht schon oft gesehen! Am Hyruler Marktplatz stand eine knapp vier Meter hohe Statur aus Granit von ihm! Dieser Mann mit dem einnehmenden blauen Augen, dem goldblondem Haar und dem leichten Bart um die Wangen war der König von Hyrule. Der Herr der Zeiten.

Link trug eine weißblaue Gardeuniform mit weitem Umhang und hatte einen Bogen Pergament in seiner Hand. Mit einem Lächeln begrüßte er Shiek und bedachte auch Balain mit einem flüchtigen Blick, worauf dieser augenblicklich die rechte Hand auf seine Brust legte und einen tiefen Diener machte.

„Sieh an. Da bist du ja. Man sucht dich schon, Shiek. Hattest du besseres zu tun, als zum Bogenschießen zu erscheinen? Ich hatte mich so darauf gefreut.“, erklang die wohlige warme Stimme des noch jungen Königs und er bedachte Shiek mit liebevollen Blicken.

Shiek räusperte sich: "Entschuldige, Vater ich, ähm...war verhindert."

Link lächelte: "Du wolltest dich bestimmt nur drücken, weil du weißt, dass ich besser bin als du."

"Unsinn.", Shiek errötete und schaute zu Boden.

"Du weißt, worüber wir letzte Woche gesprochen haben."

"Ja, Vater."

"Ich möchte, dass du für mich nach Termina gehst und dem Bürgermeister von Unruhstadt dieses Schreiben überbringst. Es ist sehr wichtig und ich kann niemanden außer dir damit betrauen. Bitte enttäusche mich nicht."

Link hielt Shiek das Pergament hin.

Er nahm es und erwiderte nichts. Er wartete immer noch auf die entscheidende Bemerkung seines Vaters...

Mit seinem bekannten, warmen Lächeln wandte Link sich an Balain, musterte ihn neugierig.

„Ich habe Euch hier noch nicht gesehen. Seid Ihr ein Freund meines Sohnes?“

Balain, der vor lauter Schreck sämtliche Höflichkeitsregeln vergessen hatte, starrte Link nur fassungslos an.

Shiek reagierte alarmiert.

»Ich hoffe, er hat nichts von dem Aufsehen in der Stadt gehört.«

Er sprach schnell: „Ja, das ist ein sehr guter Freund von mir. Sein Name ist Balain und ich gedenke, ihn auf die Reise mit zu nehmen. Wir wollten gerade unsere Sachen packen.“

Link nickte anerkennend.

"Ihr seht sehr stark und erfahren aus, Sir Balain. Gehört Ihr zu meinen Soldaten? Ich bin sicher, Ihr werdet auf meinen Sohn gut acht geben. Er ist geschickt, aber zu zaghaft im Kampf. Ich vertraue ihn Euch an."

Damit verneigte er sich kurz und höflich und wandte sich zum Gehen.

„J-jawohl, Eure Hoheit...“, stammelte sich der Silberschopf zurecht und war nicht in der Lage auch nur den kleinen Finger zu rühren. Er stand völlig unter Schock.

Hoheit...Sohn....Prinz...Shiek...

Die Worte rasten durch seinen Kopf und der arme Balain wusste sie nicht einzuordnen.

»Großartig, jetzt haben wir das Schlamassel«, dachte Shiek und zerrte Balain um die nächste Ecke.

"Hör zu. So hatte ich das eigentlich nicht geplant. So wie ich dich kenne, werde ich dich noch dreimal irgendwo in einer dunklen Gasse suchen müssen und alle Soldaten verscheuchen, damit du mit mir kommst. Du bist ein Sturkopf, Balain, aber...wenn du mich nicht begleitest, habe ich ein echtes Problem." Seine Augen blickten flehentlich in Balains Gesicht. "Ich kann dich auch bezahlen."

Mit Wucht schubste Balain den Elfen an die gegenüberliegende Wand.

„Warum hast du nichts gesagt?! Wie konntest du...“, er fasste sich an den Kopf, strich sich durch das Haar, „...der Thronfolger...ich hab fast den Thronfolger abgemurkst...Verdammt, du bist der Kronprinz Hyrules!“, schrie er verzweifelt und wandte sich ab.

Luft holen...erst einmal beruhigen...

Shiek blieb an die Wand gelehnt stehen und redete leise.

"...und wenn du es von Anfang an gewusst hättest, wärst du bestimmt davon gelaufen. Bitte...komm mit. Ich flehe dich an."

Diese Bitte war aufrichtig gemeint. Shiek fühlte sich schlecht. Vielleicht hatte er es ja doch falsch angestellt.

Von Balain war ein mürrisches Schnauben zu hören. „Ich habe es deinem Herrn Vater gerade versprochen. Er kennt mein Gesicht! Glaubst du, ich bin so leichtsinnig und schlage ihm einen Befehl aus?“ Er stieß sich von der Wand ab. „Die eine Reise nach Termina! Dann bin ich verschwunden.“

Shiek glaubte Balain.

Aber sie standen gerade erst am Anfang der Reise und sie würde bestimmt einige Tage dauern. Dann würde er weiter sehen. Und vielleicht würde Balain ja dann merken, dass das Angebot seiner Freundschaft ernst gemeint war.

Shiek nicke.

"Dann gehen wir mal runter in die Ställe und suchen für dich ein Pferd, das du reiten kannst..."

Zwar hatte der Halbzora keine Reitausbildung genossen, doch stellte er sich im Sattel unglaublich geschickt an, sodass der junge Wallach zwischen seinen Schenkeln sich keine Faxen erlaubte und sie ihre Reise bald beginnen konnten. Beide Reittiere wurden mit Provianttaschen ausgestattet und Shiek und Balain packten sich zusätzliche Gepäcktaschen.

Balain war es mulmig zumute, als er aus dem Fenster seines Gästezimmers sah. Der Himmel hatte sich zugezogen. Dichte Gewitterwolken hängen über dem Land.

„Das wird einen ordentlichen Regen geben. Willst du wirklich heute Abend noch los?“, fragte er, als er die Nebentür zu Shieks Zimmer aufdrückte und ihn unsicher musterte. Shiek trat zum Fenster und schaute hinaus.

"Nein, du hast Recht. Wenn das jetzt losgeht, kommen wir heute Abend noch nicht einmal bis zur Lon-Lon Farm." Er drehte sich um und verschränkte die Arme. "Dann müssen wir morgen aber umso früher los. Ich werde dich wecken."

Dann fiel ihm etwas ein: "...mein Vater hat gemeint, du siehst so erfahren aus. Wie alt bist du eigentlich?"

Balain lehnte sich lässig an die Tür und grinste spitzbübisch. „Für wie alt würdest du mich denn schätzen?“

Shiek machte große Augen. "Keine Ahnung. Vielleicht 24?"

„21, aber mach dir nichts draus. Du siehst auch wesentlich älter als 17 aus“, erwiderte der Dieb, „Mama und Papa scheinen dich ja ziemlich hart ran genommen zu haben, hm?“

"Die Narbe habe ich bestimmt nicht beim Schwertraining bekommen, falls du das meinst...", erwiderte Shiek ein wenig eingeschnappt.

„Woher dann?“, wollte der Ältere wissen und nahm dreist auf Shieks Bett Platz, lehnte sich zur Seite und stützte seinen Kopf auf seinen aufgestellten Ellenbogen. Jetzt war er mal mit dem fragen dran.

"Ein Drache. Das war...vor zwei Jahren. Auf dem Feuerberg. Ich denke, es war meine Schuld, ich hätte nicht gedacht, dass er so lange Krallen hat..."

Die Erinnerung wallte wieder auf in seinem Kopf. Der Schmerz war unerträglich gewesen.

"Mein Auge für seinen Kopf. Nach dem gewonnenen Kampf konnte ich mich gerade mit letzter Kraft zur großen Fee schleppen. Sie tat, was sie konnte, aber auch Drachen sind magische Wesen. Sie hat mir das Augenlicht, das ich verlor, wiedergegeben, aber es war magisches Licht. Deswegen sieht mein linkes Auge jetzt so aus." Shiek schaute zu Balain. Das Auge glühte weiß.

"Du hast einen Drachen erschlagen? Mit 15 Jahren?", fragte Balain mit skeptischer Miene und ließ sich flach auf die Matratze fallen. Hm...roch gut... „Warum warst du am Feuerberg? Hatte man dir aufgetragen den Drachen zu erschlagen oder wolltest du dich einfach selbst testen?“

"Na ja, es war nicht wirklich ein Auftrag...Ich wollte den Goronen dort oben nur einen Besuch abstatten. Dann erzählte Darunia mir, dass sie ein Problem mit dem Drachen haben. Sie haben mich nicht gebeten, das zu tun. Ich wollte es selbst. Ich weiß, dass es leichtsinnig war...Wenn ich in den Spiegel sehe, schaut mich immer noch ein fremdes Gesicht an..."

„Ehrlich gesagt steht dir die Narbe sehr gut.“, erklärte Balain mit ehrlichem Ausdruck, „Du hast sie im Kampf erworben und sie betitelt deinen Sieg. Du hast die Goronen gerettet und das ist es doch was zählt für dich, oder nicht? Bei mir ist das etwas ganz anderes. Das Erbe, das mein Vater auf meiner Haut hinterließ, ist nur eine Hinterlassenschaft...ein Fluch...als sei ich gebrandmarkt worden. Zu dir sieht man auf, mich verspottet man. Ärgere dich nicht über die Narbe. Sie sollte dein ganzer Stolz sein.“

"Ich danke dir.", Shiek lächelte weich. "Und die Zoraflecken auf deinem Körper sind ein Zeichen dafür, dass du immer noch kämpfst...Aber...ich finde auch, dass sie dir gut stehen, diese Flecken. Hast du die eigentlich überall?", wollte er wissen.

„Ob ich...“, Balain blinzelte verwundert, brauchte etwas länger bis er begriff, schließlich schmunzelte und sich aufrichtete, um sein Hemd auszuziehen. Die blauen Pigmente breiten sich in feinen Linien über seine Schulterblätter aus und versiegten schließlich in der Nähe seines Steißes.

„Nur hier. Bis auf das habe ich nicht sehr viel Ähnlichkeit mit ihnen, außer dass ich ein sehr guter Schwimmer bin.“ Balain blickte über seine Schulter hinweg auf Shiek. Irgendwie gefiel es ihm wie der Jüngere ihn musterte....sein Blut kochte.

Das symmetrische Muster, das sich zu beiden Seiten von Balains Wirbelsäule nach unten zog, faszinierte Shiek.

Wie konnte ein Elf blaue Haut haben?

Shiek strecke den Zeigefinger aus und berührte mit der Kuppe Balains glatte Haut.

Wie gebannt starrte er darauf. Wie war so etwas möglich? Fast meinte er, er würde einen Zora berühren, doch Balains Haut war ebenmäßig und er hatte keine Schuppen.

Was für ein befremdliches Gefühl!

Der Silberschopf erschauerte und lachte auf. „Ich bin kitzlig am Rücken. Hör auf mich zu streicheln.“

Zu streicheln! Das klang ja, als redete er mit einem Liebhaber.

„Gefällt dir was du siehst...?“ Hatte er das gerade wirklich gesagt?

"Oh, 'tschuldige...", murmelte Shiek, „Und ja, es gefällt mir. Ich verstehe nicht, was die Leute daran so abstoßend finden. Ich hätte auch gern so etwas auf dem Rücken!"

Balain schnaubte leise, doch es klang nicht abfällig, eher müde. Er wandte den Blick wieder ab, starrte auf Shieks Bett.

„Du bist ein ziemlich dreister und unverschämter Knabe. Ein so hübscher Junge wie du sollte nicht so unbedarft einem Mann solch schmeichelnde Sachen sagen. Er könnte es falsch verstehen und von dir etwas verlangen was du vielleicht nicht willst..."

"W-was?" Shiek machte große Augen. "Willst du mich jetzt etwa verhauen und hinterher hab ich wirklich blaue Flecken auf dem Rücken?"

Zugegeben, die Antwort war Unsinn, aber Shiek verstand nicht, was Balain meinte.

Mit genießerischer Genugtuung wandte Balain dem jungen Thronfolger erneut den Kopf zu, seine durchdringenden wasserblauen Augen blitzten vor inniger Lust.

„Unbedarfte, naiver Jüngling...“, säuselte er, schwang seinen Arm nach hinten, packte das Handgelenk von Shiek und zerrte ihn an sich vorbei auf die Matratze. Mit seinem vollen Gewicht hielt er ihn nun unter sich und gluderte ihn gierig an.

„Mach einem Mann schöne Augen und er fällt wie ein Raubtier über dich her...schau dich an...so jung...so wunderschöne, goldbraune Haut... So zart wie die eines Mädchens...du bringst das Blut zum kochen...weißt du das?...Ist es vielleicht deine Absicht?...Du willst die Männer verführen...gib es zu..."

"Ich bin nicht..., ich hab nicht...!" Shiek war ganz verdattert. "Ich dich verführen?!"

Er lag unter Balain und konnte sich nicht bewegen. Der Halbzora war stärker als er. Sein Gesicht wechselte die Farbe. Von bleich zu rot, von rot zu bleich.

Er wusste nicht, was er sagen sollte. Damit hatte er nun wirklich nicht gerechnet. Balains Hände hielten seine Handgelenke fest im Griff.

"Bitte, geh von mir runter!", flehte er.

„Hast du Angst?“, fragte Balain mit hauchend weicher Stimme, wobei sein Blick alles andere als liebevoll war und er kam Shieks Gesicht gefährliche nah.

„Ich hab nicht oft die Gelegenheit so einen guten Fang zu machen...wenn du dich nicht wehrst, wird es auch ganz schnell gehen..."

Langsam schob Balain sein linkes Knie zwischen Shieks Schenkeln höher.

"Das wagst du nicht!" Oder doch? Shiek spürte Balains Verlangen, das war ihm neu. Es befremdete ihn und ja, es machte ihm Angst.

Er versuchte sich nach oben zu stemmen, aber ihm fehlte die Kraft. Alles in seinem Kopf drehte sich. Das Gesicht des silberhaarigen Diebs kam ihm näher.

Sein Herz pochte. Er versuchte es noch einmal. "Geh von mir runter!"